

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif.

Nummer 73

Samstag Nr. 1

Laasphe, Mittwoch den 27. März 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben den Schiedspruch im deutsch-oberösterreichischen Vergleich angenommen. Auch der Schiedspruch für die Hamburger Hafenarbeiter wird von beiden Parteien gebilligt. Dagegen sind die Verhandlungen über den Lohnschiedspruch in der sächsischen Metallindustrie bisher ergebnislos geblieben.

— Der belgische Ministerrat genehmigte die Schaffung einer Aufseherlinie Antwerpen—Brüssel—Hamburg.

— General Bisschop, der Diktator Polens ist schwer erkrankt. Im polnischen Parlament spricht man daher von einem Regierungswechsel.

— Im englischen Unterhaus wurde ein von der Arbeiterpartei gegen die Regierung wegen eines Verzuges in der Frage der Arbeitslosigkeit eingebrachtes Mißtrauensvotum mit 149 gegen 100 Stimmen abgelehnt.

— Der bisherige amerikanische Staatssekretär Kellogg wird sich am 29. April mit seiner Gemahlin nach Europa einschiffen, um dort seine Ferien zu verbringen.

— Wie aus New York berichtet wird, sind im Süden der Vereinigten Staaten nach den bisherigen Feststellungen 47 Menschen den Stürmen der letzten Tage zum Opfer gefallen.

Die Frau als Konsumentin.

Von Frieda Hieschen.

Der Teil der Wirtschaft, auf dem zum weitesten größten Teile die Bedeutung der Frau beruht, ist die Hauswirtschaft, der Güterverbrauch, der Konsum. Es ist schon oft von einflussreichen Volkswirtschaftlern darauf hingewiesen worden, daß der Verbrauch eine ungeheure Bedeutung für das Gedeihen der Volkswirtschaft hat und daß die verwaltende Arbeit der Hausfrau im Grunde genommen ein Wirtschaften an der Produktion ist. Denn die Hausfrau, die das anwendet, was der Mann herstellt, kann den allergrößten Einfluß auf die Wertigkeit der Güter, auf Handwerks- und Industrie gewinnen und sich dadurch dem Mann in der Führung der Volkswirtschaft gleichwertig zur Seite stellen.

In früheren Zeiten allerdings, eingeengt durch unzählige Bindungen und nicht zu selbständigem Denken erzogen, nahm die Frau gütig und gedanklos alles hin, was die Industrie für den Haushalt herstellte, einerlei, ob die Gegenstände unpraktisch, zweckwidrig oder unschön waren. Ohne sich dessen bewußt zu sein, machte sie sich mit schuldhaft, daß so viel Massen-, Massen- und Schundwaren auf den Markt geschleudert wurden. Die moderne Hausfrau aber, zu eigenem Denken und Selbstverantwortlichkeit erzogen und herangereift, und bestrebt, sich die Arbeit in Küche, Keller und Haus so einfach und praktisch wie möglich zu gestalten, lehnt es ab, kritisch alles hinzunehmen, was Industrie und Handel in den Kauf bringen; sondern sie will bei Herstellung der Güter um ihre Ansicht gehört werden. Sie hat es gelernt, sich kraft ihrer Eigenschaften als Konsumentin als unumgänglichen Faktor im Wirtschaftsgeschehen ihres Volkes zu fühlen.

Aber nicht nur Gesichtspunkte wirtschaftlicher, sondern auch nationaler Art veranlassen die Hausfrauen, immer mehr ihren Einfluß auf die Industrie geltend zu machen. Deutschlands Stellung zu den Großmächten hat sich nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges grundlegend verändert: seiner Kolonien beraubt, über eine nennenswerte Flotte mehr verfügend, mit ungeheuren Schulden belastet, hat es seine Vormachtstellung verloren und ist zum Lohnarbeiter der Siegerstaaten herabgesunken. Aus einem Arbeitgeber ist es ein Arbeitnehmer geworden, der seinen Stolz, der zugleich sein Vorteil ist, darin setzen muß, unter den Lohnarbeitenden Vorkämpfer der besten Arbeiter zu sein. Es ist die Aufgabe der deutschen Frau, durch ihre Anforderungen an die Lebenskultur der Hauslichkeit die Mannesarbeit in Industrie und Wirtschaft so zu beeinflussen, daß mit der Zeit nur noch Wertgüter hergestellt werden, die nicht nur Zeugnis von deutschem Kulturempfinden abgeben, sondern die sich auch neben den Erzeugnissen anderer Völker erfolgreich durchzusetzen vermögen und dem Ruf altbewährten deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit wieder in der ganzen Kulturwelt zum Siege verhelfen. Nur durch Mitarbeit der Frau kann dieses Ziel erreicht werden; denn der größte Teil der Industrie arbeitet für die Bedürfnisse der Frau innerhalb ihres Hauswesens: die Ernährungs- und Bekleidungsindustrie, die Textil- und Leder-Industrie, Handwerk, Gewerbe und Kunstgewerbe, ja sogar die Kunst stehen im Dienste der Frau als Konsumentin. In der jetzigen Zeit nun, die der Frau ungeahnte Möglichkeiten bietet, ihre Eigenart und Kraft frei zu entfalten, ist die Frau am Werke, sich eine eigene Frauenskultur zu schaffen. Als Hauptvertreter des Konsums will sie durch ihren Einfluß auf Handel und Industrie die Ansprüche des Volkes an seine Lebenskultur so steigern und veredeln, daß die Industrie sich dem geläuterten Kulturbedürfnis fügt und nicht nur Wertgüter herstellt. Ein wichtiger Helfer der Aufgabe der Frau wird in Zukunft der Kaufmann werden. Merkt der Kaufmann, daß die Hausfrau vor ihm Gewicht auf die Güte der Ware legt, so wird er gern Wertgüter verkaufen und die Erfahrung machen, daß seit gleichzeitig am besten seinem Geschäft dient.

Ist es den Hausfrauen, die Industrie, die jetzt

noch vielfach durch das Mittel der Reklame wahllos gesunde und frische Instinkte des Volkes anreizt, zur Wertgut-Herstellung zu verpflichten, so treiben sie damit die wirksamste Frauenpolitik. Sie werden Erzieherinnen ihres Volkes zu gesteigertem Kulturwillen. Vor allem aber verschaffen sie sich selber als unentbehrliche Vertreter des Konsums die wirtschaftliche Macht, ohne die sie das politische Recht, das die neue Zeit ihnen brachte, nie wirklich behaupten können.

Unglücksdampfer „Europa“ in Flammen

Eine schwere Brandkatastrophe.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat sich auf der bekannten großen Schiffsverft von Blohm & Voß am Dienstag eine schwere Brandkatastrophe ereignet: auf dem in Bau befindlichen Unglücksdampfer „Europa“ ist in der Nacht ein Großfeuer ausgebrochen. Das Vorder- und Mittelschiff wurden in kurzer Zeit von den Flammen ergriffen. Bald stand das ganze wertvolle Schiff in hellen Flammen.

Es werden folgende Einzelheiten über den Brand bekannt:

Am Dienstagmorgen um 3.20 Uhr wurde durch die Betriebsfeuerwehr der Verft von Blohm & Voß die Hamburger Feuerwehre eines auf dem Neubau „Europa“ des Norddeutschen Lloyd entstandenen Feuers alarmiert. Ein Löschzug rückte daraufhin sofort aus. Bereits um 3.44 Uhr erfolgte der Alarm „Großfeuer“, worauf sämtliche Löschzüge, die im Augenblick zur Verfügung standen, an die Brandstelle eilten. Die freien Feuerwehrrmannschaften wurden deshalb zum Dienst beordert und alarmiert gehalten. Beim Eintreffen der Feuerwehre auf der Verft stand der vordere Teil des 46 000 Tonnen großen Schiffes bereits in hellen Flammen. Aus zahlreichen Schlangenleitungen wurde das wütende Element vom Lande aus und mit Hilfe von verschiedenen Feuerlöschbooten auch vom Wasser aus angegriffen. Mehrere Fahrzeuge, die in der Nähe des brennenden Schiffes lagen, mußten wegen des starken Funkenfluges von ihrem Platz entfernt werden. Die Bemühungen der Feuerwehre, den gefährlichen Brand zu löschen, dauerten um 9.30 Uhr noch an, ohne daß ein sichtbarer Erfolg festzustellen war.

Nach einer weiteren Meldung aus Hamburg wütete das Feuer auf dem Neubau des Unglücksdampfers „Europa“ am späteren Vormittag unvermindert weiter. Alle nur irgendwie verfügbaren Feuerlöschkräfte waren unablässig mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigt. Ungeheure Wassermengen wurden in das vor der Verft liegende Schiff geschleudert, so daß die Gefahr des Unterganges besteht.

Das Feuer hatte sich inzwischen über den größten Teil des Schiffes ausgebreitet. Nach Meinung sachverständiger Augenzeugen dürfte mit dem Totalverlust des Schiffes zu rechnen sein. Ueber die Ursache des Feuers liegen noch keinerlei Anhaltspunkte vor. Das Schiff war auf der Verft so weit fertiggestellt, daß seine erste Ausreise für den Anfang August in Aussicht genommen war.

Um 10 Uhr 45 Minuten vormittags wurde gemeldet, daß der Brand noch immer nicht gelöscht sei. Die Verft von Blohm & Voß bildete ein einziges, weithin sichtbares Flammenmeer. Die Eisenwände des Schiffes glühten und das Vorderende ist vollständig ausgebrannt. Das Schiff neigte sich infolge der hineingeschleuderten Wassermengen von Minute zu Minute mehr zur Seite. Die Brandursache ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Kriminalpolizei weist an der Brandstätte, um an Ort und Stelle die notwendigen Erhebungen anzustellen. Die „Europa“ sollte am Mittwoch in Dord gehen. Die Schornsteine waren eben erst aufgestellt worden.

Um die Ermittlung der Brandursache.

Um die Mittagsstunde waren drei Viertel des Schiffes vom Feuer vernichtet. Zu retten ist nichts mehr. Die Kriminalpolizei ist eifrig mit der Ermittlung der Brandursache beschäftigt. Die Untersuchungen gehen dahin, festzustellen, ob eine der Schiffswachen mit der brennenden Zigarette den neugelegten Gummilüberzügen zu nahe gekommen ist und so den Brand verursacht hat.

Andererseits wird auch die Vermutung einer Brandstiftung ausgesprochen. Wieviel Leute bei dem Auskommen des Brandes auf dem Schiffe beschäftigt waren, hat sich zurzeit noch nicht feststellen lassen. Infolgedessen steht auch nicht fest, ob bei der raschen Ausdehnung des Feuers Menschenleben in Gefahr gekommen oder gar zu bellen sind. Bei den Löscharbeiten sind zwei Feuerwehrlente an Rauchvergiftung erkrankt.

Nach den letzten Meldungen hofft man, noch die Maschinen und Kessel retten zu können. Die Versicherung des Schiffes ist Sache der Verft, da es vom Norddeutschen Lloyd noch nicht übernommen ist.

Dampfer „Europa“.

Die „Europa“ ist bekanntlich einer der beiden neuen Dampfer, die der Norddeutsche Lloyd im Frühjahr vorigen Jahres für seine Nordatlantische Fahrt in Bauauftrag gegeben hat.

Während die „Bremen“ im August v. J. auf der Westfahrt von Bremen vom Stapel gelaufen ist, erfolgte der Stapellauf des Schwesterschiffes „Europa“ einen Tag später auf der Verft Blohm & Voß in Hamburg. Wie bereits gemeldet, sollte die „Europa“ Anfang des Frühjahrs zu ihrer ersten Reise aufbrechen.

Um die Höhe der deutschen Zahlungen.

In London glaubt man an ein Scheitern der Verhandlungen.

Die Pariser und die Londoner Presse hatte angenommen, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht sofort nach seiner Rückkehr aus Berlin der Pariser Sachverständigenkonferenz ein offizielles deutsches Angebot über die Höhe der deutschen Zahlungen unterbreiten werde. Diese Annahme hat sich — selbstverständlich! — nicht erfüllt. Dr. Schacht hat ein solches Angebot nicht gemacht. Er konnte es auch gar nicht machen, da nach deutscher Auffassung die Sachverständigenkonferenz selber die Leistungsfähigkeit Deutschlands prüfen soll. Die Londoner „Times“ sprechen nun von einem Rückschlag der Verhandlungen, der nunmehr in stärkerem Maße auf die Möglichkeit des Scheiterns der Verhandlungen hinweist. Ueber die angelegte des vollkommenen Stillschweigens der Sachverständigen nur sehr schwer zu beurteilenden Vorgänge heißt es in dem Bericht, daß Dr. Schacht vor dem Zusammentritt des Ausschusses am Montagmorgen eine private Aussprache mit dem Vorsitzenden Owen Young gehabt habe.

Die Tatsache, daß Dr. Schacht in dieser Sitzung das erwartete deutsche Angebot nicht machte, ließ nur die Schlussfolgerung zu, daß er gegenüber Young eine Zahl genannt habe, die offensichtlich unvereinbar mit den alliierten Forderungen gewesen sei. Schacht sei daher aufgefordert worden, dieses Angebot dem Ausschuss nicht zu unterbreiten, sondern den alliierten Sachverständigen Zeit für eine weitere Erörterung zu geben. Diese unterrichtenden Besprechungen würden in der Hoffnung durchgeführt, gewisse deutsche Forderungen mit der Ansicht der alliierten Seite in Einklang zu bringen. Die deutschen Sachverständigen würden eingeladen werden, an diesen Besprechungen — wenn notwendig — teilzunehmen in der Hoffnung, hierdurch die Spanne zwischen der alliierten und der deutschen Ansicht zu verringern.

Die Erörterung soll beginnen.

Wie von französischer Seite verlautet, soll in der Montagmorgen-Sitzung der Sachverständigen der Vorsitzende Owen Young den Delegierten zu verstehen gegeben haben, daß der Augenblick gekommen sei, in die Erörterung der Höhe der deutschen Zahlungen einzutreten.

Granaten gegen Alkohol.

Die Versenkung des englischen Schiffes „Amalone“.

Der englische Botschafter hat am Montag den amtlichen Bericht des Staatsdepartements über die Versenkung der „Amalone“ erhalten. Da der Dote französischer Nationalität ist, unterziehen die französischen und englischen Diplomaten zusammen den Fall, der die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr beschäftigt. Die Presse nimmt vielfach stark kritisch Stellung. Aus den Berichten des Kapitäns der „Amalone“ ist jedoch wie der Küstenschiffe geht hervor, daß die Verschiebung auf hoher See erfolgte. Nach übereinstimmenden Berichten ist das Schiff mindestens 200 Meilen von der Küste entfernt versenkt worden, und zwar während eines Sturmes, so daß die Auffischung der Schiffbrüchigen allergrößte Schwierigkeiten bereite. Der Kapitän erklärte, das Schiff habe 15 Meilen von der Küste entfernt versenkt gelegen, als das erste Küstenwachtschiff erschien und signalisierte.

„Weidrehen oder wir schießen!“ Insgesamt sind von den Küstenschiffen 30 Granaten gegen die „Amalone“ abgefeuert worden. Von Bord des „Amalone“ ist anscheinend kein einziger Schuß abgegeben worden.

Eine amerikanische Rechtfertigung.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon veröffentlichte eine Erklärung, in der die Versenkung des britischen Alkoholschmugglerschiffes „Amalone“ durch die Küstenschutzwache voll gerechtfertigt wird. Mellon gibt einen genauen Überblick über die Vorgänge und die Tätigkeit des britischen Schiffes, wobei er zu dem Ergebnis kommt, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß der versenkte britische Schoner ein Alkoholschmugglerschiff war. In englischen amtlichen Kreisen legt man sich vorläufig in der Beurteilung starke Zurückhaltung auf, da die vorliegenden Angaben noch unzureichend sind. Die Entscheidung, ob ein formeller Protest erfolgen wird, hängt von der Klärung von zwei Punkten ab:

1. Ob die Versenkung des Schoners außerhalb des Gewässers erfolgte, das von Großbritannien gegenüber den Vereinigten Staaten für die Zwecke der Bekämpfung des Alkoholschmuggels als Hoheitsgewässer zugestanden wurde und

2. ob die Vereinigten Staaten an der Rechtmäßigkeit der Versenkung festhalten, wenn sie außerhalb dieses Gebietes erfolgt sei.

In der gesamten englischen Öffentlichkeit findet der Vorfall größte Beachtung und hat die englisch-amerikanischen Beziehungen erneut einer gewissen Belastungsprobe ausgesetzt.

Ein Protest Kanadas.

Wie verlautet, ist der Gesandte Kanadas zu einem Protestschritt ermächtigt worden, falls er durch eine nochmalige Überprüfung des Tatbestandes gerechtfertigt sein sollte. Die Vertretung Kanadas sieht den Fall als sehr ernst an.

Die neue Front.

Eine Entschlüsselung des Jungdeutschen Ordens.

Am 23. und 24. März tagte in Berlin das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens, das folgende Entschlüsselung fasste:

Das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens gibt der einmütigen Ueberzeugung Ausdruck, daß nunmehr der volle Einsatz der gesamten jungdeutschen Bewegung zur nationalen politischen Neugestaltung Deutschlands unabwendbare Pflicht geworden ist.

Weltplutokratie einerseits, Bolschewismus andererseits erfordern die Abwehr durch die Einheitsfront der Nation. Die Bildung einer Front, die den freien, unabhängigen Volksstaat auf dem Boden christlicher und sozialer Kulturauffassung erstrebt, darf nicht mehr scheitern an gefühlsmäßigen Gegensätzen in der Flaggenfrage oder an den überholten Begriffen „Rechts“ und „Links“. Staatsbürger, die eine Gefahr für den sozialen Volksstaat sowohl in marxistischer Klassendiktatur, plutokratischen Machtbestrebungen und sozialreaktionären Rassenbestrebungen als auch in der Verneinung eines gesunden Wehrwillens durch volksfremden Pazifismus sehen, müssen den Weg zueinander finden. Sie werden sich finden in der Aufgabe, die bankrotte Parteiwirtschaft durch eine organische Volksvertretung abzulösen. Der Staat ist die lebendige Organisation der Nation. Er darf nicht weiterhin Beute des Interessenten sein.

Dem Jungdeutschen Orden fällt auf Grund seiner zehnjährigen Arbeit für Brüderlichkeit und Volksgemeinschaft die Aufgabe zu, Vortrupp für eine neue Front zu sein.

Das Hochkapitel ermächtigt den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, in Zusammenarbeit mit Menschen solcher Gesinnung und ohne Rücksichtnahme auf heutige parteipolitische Gegensätze, die Kraft des Jungdeutschen Ordens für die Front der Nation gegen die Ausbeuter an der Nation einzusetzen. Die Sammlung zu dieser Einheitsfront stellt für die an ihr mitwirkenden Kräfte weder eine Linke noch eine Rechtsschwenkung dar. Wer aus selbsttätigen Gründen oder aus Furcht vor der Demagogie der gegenwärtigen politischen Gruppierungen lieber einem Teile der Nation zum Kampf gegen den anderen als der ganzen Nation dienen will, der begehrt bei der Größe der Not unserer Zeit politischen Landesberrät.

Am alle Ordensbrüder richtet das Hochkapitel die Aufforderung, aufrüttelnd und aufläuternd den Ruf nach der großen nationalen Erneuerungsfrente weiterzutragen. Deutschland geht zugrunde, wenn das deutsche Volk weiterhin die heutigen erstarren Parteilungen und damit die Zwietracht pflegt. Der Jungdeutsche Orden kennt nur eine Tradition, und die heißt: Deutschland!

Die Orientfahrt des „Graf Zeppelin“.

Die Fahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog Capri, Calabrien, das Ionische Meer und nahm seinen Kurs nach Kreta zu.

Northwegischer Sender hört Zeppelin-Empfang.

Der Luftschiffbau Zeppelin teilt am Dienstag mit: Nach dem bisherigen Kurse muß sich das Luftschiff zurzeit etwas südlich der Insel Kreta, in dem meteorologisch schwierigen Teil des Mittelmeeres, in der Richtung auf Palästina befinden. Die letzten Standortmeldungen wurden um 5 Uhr morgens gegeben. Leider störte eine anscheinend nordwestliche Station (S. S. N.) genau auf der Kurszielende des Luftschiffes, so daß die Aufnahme verhindert wurde.

Diese Station (S. S. N.) versuchte das Luftschiff aus der Sendewelle anzurufen, ein Versuch, der deswegen schon zwecklos war, weil das Luftschiff auf der Sendewelle nicht empfängt. Der Erfolg dieses Zwischenversuchs war also nur, die Verbindung zwischen dem Luftschiff und Port Said zu unterbinden. Seit 5 Uhr morgens hat das Luftschiff zum Zwecke der Navigation stetigen Dienst machen müssen und hat deshalb nichts wieder gegeben. Genaue Standortmeldungen liegen deshalb im Augenblick nicht vor.

Funkverbindung zwischen „Graf Zeppelin“ und dem Papagandampfer „Dzeana“.

Am den ersten Morgenstunden des Dienstags trat der auf

Die Briefe der Prinzessin.

Erzählung von E. Ph. Oppenheim.

Er hatte es ohne alle Anzüglichkeit gesagt, scheinbar ganz gleichgültig. Aber wieder hatte Heinz die unangenehme Empfindung, daß dieser Fremde heimlich jeden seiner Schritte beobachtet, daß er aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen für ihn ein Gegenstand ganz besonderen, wenig begreiflichen Interesses sei. Und sein Argwohn steigerte sich fast bis zur Gewißheit, als Herbert nach einem kurzen Schweigen fortfuhr:

„Uebrigens werden Sie ja von der Langeweile des ländlichen Lebens nicht allzu schwer zu leiden haben. Schon durch Ihre freundschaftlichen Beziehungen zu den Bewohnern des Schlosses da drüben sind Sie hinlänglich dagegen geschützt. Einsame Leute meines Schlages könnten Sie beinahe darum beneiden.“

Hollfelden suchte ihm durch eine scherzhafte Wendung auszuweichen.

„War es denn nicht aber gerade die Einsamkeit, die Sie hier gesucht haben, Herr Herbert? Wenn es Ihnen um unterhaltliche Gesellschaft zu tun gewesen wäre, würden Sie ja doch leicht genug in einem der nahe gelegenen Kurorte gefunden haben.“

Der andere nickte wieder.

„Gewiß! Es war mir nicht um die Gesellschaft gleichgültiger Menschen zu tun. Aber so weltlich, wie Sie glauben mögen, bin ich doch vielleicht nicht. Was mich hierherführte, war der magisch lockende Reiz, den die Stätten lieber Erinnerungen auf uns zu üben pflegen. Im allgemeinen sollte man sich freilich hüten, solchen Lockungen nachzugeben. Der Besuch eines Friedhofes stimmt immer wehmütig, auch wenn es nur unsere Glückshoffnungen und unsere seltsamen Zukunftsträume waren, die wir auf ihm begraben.“

Das klang fast, als wäre er zu vertraulichen Herzensergießungen geneigt; Heinz aber fühlte sich wenig geneigt, einer solchen Absicht entgegen zu kommen, weil jener daraus leicht genug hätte ein Recht herleiten können, auch an ihn Fragen zu richten, die zu beantworten er nicht geneigt

war. Darum begnügte er sich mit einer ganz allgemein gehaltenen Erwiderung und suchte dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, indem er sich anschickte, den von der Prinzessin geäußerten Wunsch vorzubringen.

„Sie haben in den Reihen der Buren gekämpft, Herr Herbert“, sagte er, ohne erst lange nach einem passenden Uebergang zu suchen. „Darf ich fragen, ob Sie einen größeren Teil dieses heldenmütigen Verweilungsstempels mitgekämpft haben?“

„Ich bin länger als zwei Jahre drüben gewesen“, lautete die Antwort, und es wollte Hollfelden scheinen, als ob in ihrem Tonfall jetzt wieder jener Klang kühler Zurückhaltung gewesen sei, die ihm sein neuer Bekannter während ihrer ersten Unterhaltung gezeigt hatte. Aber er durfte sich dadurch nicht hindern lassen, den Auftrag auszuführen, den er einmal übernommen.

Dann sind Sie ohne Zweifel mit der Mehrzahl der deutschen Landsleute, die von derselben idealen Begeisterung für die Sache eines bedrängten Bruderstammes nach Südafrika geführt worden waren, in nähere persönliche Berührung gekommen?“

Ueber das energische, weitergebräunte Antlitz des Gefragten glitt es wie ein farlastiges Lächeln.

„Gewiß, ich habe eine Anzahl von ihnen kennen gelernt“, sagte er, „mehr jedenfalls, als für meine Menschenliebe gut war. Denn, unter uns gesagt, Herr Hollfelden! mit dem lauterem Idealismus und der heiligen Begeisterung von Leuten, die einem fremden Volke Landstreichersdienste leisten, ist es in den meisten Fällen eine ganz eigene Sache. Es mögen ja etliche darunter gewesen sein, die sich selbstlos und opfermutig dem Tode weihen, weil sie damit einer großen und gerechten Sache zu dienen wähnten, und um diese wenigen war es, beim Himmel, schade genug. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich von solchen rühmenswerten Ausnahmen nur habe erzählen hören. Was mir persönlich vor Augen gekommen ist, waren nur mehr oder weniger wurmfressige Früchte vom Baume der menschlichen Gesellschaft, Leute, die verzweifelt wenig zu verlieren hatten, und die von ganz anderen Motiven als von denen einer reinen Begeisterung für die Sache dieser habgierig engherzigen und kulturfeindlichen Bauerngesellschaft geleitet wurden. Die besten waren immerhin noch die, denen es

einer Orientreise befindliche Papagandampfer „Dzeana“ mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Funkverbindung. Die Verbindung wird aufrechterhalten. Die „Dzeana“ befindet sich zurzeit vor der Insel Rhodos.

Der „Zeppelin“ über Cypern.

Nach einer jetzt eingetroffenen Funkmeldung befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 13 Uhr bei der Westküste der Insel Cypern.

Der Fall Zannowitz aufgeklärt!

Graf Christian Stolberg-Wernigerode gesteht.

Wie aus Hirschberg (Schlesien) gemeldet wird, wurde der in der Zannowitzer Mordangelegenheit verhaftete Graf Christian von Dienstag früh bis nachmittags 15 Uhr durch die Berliner Kriminalbeamten vernommen.

Er legte vor Kriminalrat Hoppe ein Geständnis ab.

Danach wurde er von seinem Vater beauftragt, das Jagdgewehr nachzusehen und zu prüfen. Hierbei blieb eine Patrone im Lauf stecken.

Als er auf dem hinter dem Sopha stehenden Tisch mit dem Gewehr herumhantierte, ging die Waffe los und der Schuß drang dem auf dem Sofa sitzenden Vater in den Kopf. In der Verwirrung stürzte Graf Christian aus dem Zimmer und brach auf dem Flur zusammen. Die Berliner Kriminalkommission wird nunmehr die Angaben des Grafen Christian auf ihre Richtigkeit hin prüfen.

Marshall Fochs Beisehung

In Frankreich nationaler Trauertag.

Am Dienstag fand in Paris die Beisehung des verstorbenen Marshalls Foch statt. Die französische Regierung hatte den Tag zu einem „nationalen Trauertag“ erklärt, um den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, an den Beerdigungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Seit 5 Uhr morgens umfännte fast eine Million Menschen die Hauptstraßen der Stadt. Das Mittelschiff des Domes Notre Dame war für die hohe Generalität, das Diplomatische Korps, die auswärtigen Abordnungen, die Regierung, die Kammer und zahlreiche geladene Gäste freigegeben, die sich in schneller Folge einfanden. Um 11 Uhr erschien der Präsident der Republik, gleich darauf der Prinz von Wales mit zahlreichem Gefolge und der Prinz Karl von Belgien. Die Trauermesse wurde von dem Kardinalbischof von Paris geleitet.

Bei den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches wurde der Sarg aus der Kirche getragen. Der Trauertag, an dem zum ersten Male seit Jahrzehnten die französische Geistlichkeit teilnahm, war über einen Kilometer lang. Im Invalidendom, wo die Leiche Fochs neben der Kapelle des Generals Turenne beigesetzt wurde, hielt Poincaré eine lange Rede, in der er die Verdienste Fochs um sein Vaterland und um die ganze Welt feierte.

.....und mit
Kathreiner
trinken Deine Kinder
die Milch noch 'mal so
gern!
Jede gute Mutter
bestätigt das!

war. Darum begnügte er sich mit einer ganz allgemein gehaltenen Erwiderung und suchte dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, indem er sich anschickte, den von der Prinzessin geäußerten Wunsch vorzubringen.

„Sie haben in den Reihen der Buren gekämpft, Herr Herbert“, sagte er, ohne erst lange nach einem passenden Uebergang zu suchen. „Darf ich fragen, ob Sie einen größeren Teil dieses heldenmütigen Verweilungsstempels mitgekämpft haben?“

„Ich bin länger als zwei Jahre drüben gewesen“, lautete die Antwort, und es wollte Hollfelden scheinen, als ob in ihrem Tonfall jetzt wieder jener Klang kühler Zurückhaltung gewesen sei, die ihm sein neuer Bekannter während ihrer ersten Unterhaltung gezeigt hatte. Aber er durfte sich dadurch nicht hindern lassen, den Auftrag auszuführen, den er einmal übernommen.

Dann sind Sie ohne Zweifel mit der Mehrzahl der deutschen Landsleute, die von derselben idealen Begeisterung für die Sache eines bedrängten Bruderstammes nach Südafrika geführt worden waren, in nähere persönliche Berührung gekommen?“

Ueber das energische, weitergebräunte Antlitz des Gefragten glitt es wie ein farlastiges Lächeln.

„Gewiß, ich habe eine Anzahl von ihnen kennen gelernt“, sagte er, „mehr jedenfalls, als für meine Menschenliebe gut war. Denn, unter uns gesagt, Herr Hollfelden! mit dem lauterem Idealismus und der heiligen Begeisterung von Leuten, die einem fremden Volke Landstreichersdienste leisten, ist es in den meisten Fällen eine ganz eigene Sache. Es mögen ja etliche darunter gewesen sein, die sich selbstlos und opfermutig dem Tode weihen, weil sie damit einer großen und gerechten Sache zu dienen wähnten, und um diese wenigen war es, beim Himmel, schade genug. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß ich von solchen rühmenswerten Ausnahmen nur habe erzählen hören. Was mir persönlich vor Augen gekommen ist, waren nur mehr oder weniger wurmfressige Früchte vom Baume der menschlichen Gesellschaft, Leute, die verzweifelt wenig zu verlieren hatten, und die von ganz anderen Motiven als von denen einer reinen Begeisterung für die Sache dieser habgierig engherzigen und kulturfeindlichen Bauerngesellschaft geleitet wurden. Die besten waren immerhin noch die, denen es

einzig darum zu tun war, ein verpfushtes Leben auf leidlich anständige Weise los zu werden. Die Pistole des Selbstmörders will eben nicht jedem als das Beste und zweckmäßigste Auskunftsmitel erscheinen.“

Daß in diesen letzten Worten wiederum etwas wie ein vertrauliches Bekenntnis lag, konnte dem Zuhörer kaum entgehen. Aber wieder gab er sich den Anschein, es nicht zu bemerken.

„Was Sie da über Ihre persönlichen Bekanntschaften unter den deutschen Mitkämpfern sagen, Herr Herbert, macht mir allerdings wenig Mut zum Vortrag einer Bitte, deren Dornstachel ich bei Ihnen sein sollte.“

Mit einer beinahe ungestümen Bewegung fuhr der andere herum.

„Eine Bitte? Von wem?“

„Eine der Damen auf dem Schlosse sprach heute davon, daß jemand, der ihr persönlich nahe steht, auf Seite der Buren gegen die Engländer gekämpft habe und daß sie seit langem ohne jede Nachricht von ihm geblieben sei. Sie fürchtet, daß er gefallen oder als Gefangener in einem der berüchtigten Konzentrationslager einer Krankheit erlegen sei. Und ich glaube, daß es ihr von höchstem Werte sein würde, wenn sie zufällig durch Sie etwas über sein Schicksal erfahren könnte.“

Herbert hatte ihn ohne Unterbrechung ausreden lassen, aber seine scharfen Augen hingen an dem Munde des Sprechenden, als ob sie ihm die Worte von den Lippen reißten wollten.

„Und Sie sagen, daß Sie beauftragt seien, mich um Auskunft zu erfragen. Sie haben also von mir gesprochen?“

„Ich wußte aus Ihrer eigenen Mitteilung, daß Sie ein Mitkämpfer des Burenkrieges gewesen seien. Da ich es doch nahe, daß ich mich aus Anlaß jener Unterhaltung dessen erinnerte und meiner Bekanntschaft mit Ihnen erwähnte.“

„Und Sie hatten den Eindruck, daß die Dame —“

„Ihr sehr viel an der Auskunft gelegen sei?“

„Ja, diesen Eindruck hatte ich allerdings.“

„Natürlich nannte sie Ihnen auch den Namen Mannes, über dessen Schicksal sie unterrichtet zu sein wünschte?“

(Fortf. folgt.)

Das Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 27. März. Von interessierter Seite werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß heute abend von 7³⁰ bis 7⁴⁵ Uhr Herr Prof. Dr. Stein einen Vortrag im Rundfunk (Station: Königswusterhausen) über das Thema: „Genossenschaften und deutscher Mittelstand“ hält.

* Laasphe, 27. März. Vor Vertretern des Sächsischen Wirtschaftsministeriums bestand der Techniker Ludwig Hartnack jr., Sohn des Schlossermeisters L. Hartnack hier selbst, das Techniker-Examen in der Gruppe für Zentralheizung, Gas und Wasserversorgung mit dem Prädikat „gut“.

Erndtebrück, 27. März. Gestern fand im Patt'schen Saal die Schlußprüfung der hiesigen Landwirtschaftsschule statt, zu der sich die Eltern der Schüler sowie Freunde und Söhner der Anstalt in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten durch den Schulleiter, Landwirtschaftsrat Müller, wurde kurz nach 10 Uhr vormittags mit der Prüfung begonnen. Sie wurde eingeleitet mit dem Gedicht: „Zum Tagewort“. Die Prüfung der Oberklasse erstreckte sich auf Betriebslehre (Genossenschaftswesen), Schweinezucht, Waldbau und Deutsch. Für die Unterklasse auf Chemie (Düngemittel), Physik und Rechnen. Die einzelnen Fächer waren auf die Lehrer wie folgt verteilt: Landwirtschaftsrat Müller: Betriebslehre und Chemie, Landwirtschaftslehrer Dr. Gramann: Tierzucht und Physik, Lehrer Friedrich: Rechnen und Deutsch, Oberförster Bachmann: Waldbau. Die für die Prüfung gewählten Fächer sind nur ein Bruchteil des Unterrichtsstoffes, der jeweils in der Zeit von November bis einschließlich März zu bearbeiten ist. Der Unterrichtsplan ist daher ein sehr umfangreicher und intensive Arbeit der Lehrer, und der Wille zum Vorwärtstommen der Schüler sind die Grundlagen für eine gemeinsame geistliche Arbeit. Daß sich der Unterricht in der Erkenntnis dieser Notwendigkeit abspielt, davon legte die gestrige Prüfung Zeugnis ab. Was Lehrer und Schüler boten, mußte jedem Zuhörer höchste Anerkennung und Achtung abringen. Die schönen und inhaltreichen Gedichte, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, und die nicht nur dem Beruf, sondern auch der Heimat und dem Vaterlande galten, bildeten eine würdige Umrahmung des ganzen Prüfungsstoffes. Ganz besondere Beachtung verdienen die Vorträge zweier Schüler der Oberklasse: Georg Dreisbach-Rintke und H. Imhof-Weidenhausen. Was diese jungen Leute in ihren mehr als halbtägigen Referaten und in höchster Formvollendung zu Gehör brachten, übertraf alle Erwartungen; sie legten Zeugnis ab von der zielbewußten und planmäßigen Arbeit der Schule, die Lehrer und Schüler in gleicher Weise epr. Ihr besonderes Augenmerk richtete die Schule neuerdings auf Fortschrittsfragen. Oberförster Bachmann, der in diesem Fach unterrichtet, ist ein eifriger Förderer der Fortschritt unserer Kreise und, was nach der gestrigen Prüfung zu urteilen nicht minder wichtig ist, ein ebenso tüchtiger Lehrer wie Bachmann. — Ueber den weiteren Verlauf der Prüfung berichten wir in der morgigen Nummer.

Wettervorhersage für den 28. März: Wenig Änderung.

750 Millionen Sparlöhnhypotheken für den Wohnungsbau. Die öffentlichen Sparlöhne haben im Jahre 1928, nachdem man von ihnen zu Anfang des Jahres höchstens 200 bis 300 Millionen Mark erwartet hatte, rund 750 Millionen Mark für den Baugewerbe aufgebracht. Etwa 65 Prozent der erstellten Wohnungsbauhypotheken entfallen daher auf die Sparlöhne. Wenn man berücksichtigt, daß der Gesamtzuwachs an Spareinlagen im Deutschen Reich im vergangenen Jahre ungefähr 2,32 Milliarden ausmachte, so kann man feststellen, daß 32,3 Prozent des Zugangs dem Wohnungsbau zugeführt wurden. Dies ist gewiß eine beachtenswerte Leistung, die über die Bedeutung der öffentlichen Sparlöhne für die Allgemeinheit bezeugt.

Sonntagsruhfesthalten an Ostern. Die Reichsbahn teilt mit: Die Sonntagsruhfesthalten gelten über Ostern vom Gründonnerstag 12 Uhr bis Osterdienstag, in diesem Jahre also vom 28. März 12 Uhr an bis 2. April 9 Uhr. Zur Sinfahrt können die Karten vom Gründonnerstag 12 Uhr an bis Ostermontag unbeschränkt (auch am Samstag) benutzt werden, zur Rückfahrt am Karfreitag, Ostermontag und Osterdienstag, dagegen am Samstag ebenso wie am Osterdienstag nur bis 9 Uhr (Antritt der Rückreise).

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

Wenn es nicht schon, der der dem „Vertilgen und a fürsorge bef

er Seite werden
abend von 7-10
ag im Rund-
das Thema:
hält.

des Sächsischen
Ludwig
L. Hartmann
pe für Zentral-
Präsidat „gut“.

Patt'schen Saal
wirtschafts-
Schüler sowie
er Anzahl ein-
grüßungsworten
ler, wurde kurz
begonnen. Die
Etagewert. Die
riebslehre (Ge-
u und Deutsch-
el), Physik und
die Lehrer wie
etriebslehre und
Tierzucht und
isch, Oberförster
ung gewöhnlichen
stoffes, der je-
chlich März zu
ein sehr un-
und der Wille
Grundlagen für
der Unterricht
elt, davon legte
er und Schüler
nung und Nach-
Gebichte, die
nd die nicht nur
em Vaterlande
s ganzen Prä-
ien die Vor-
reisbach-Ninthe
angen Leute in
nd in höchster
traf alle Ge-
behaupeten und
und Schüler in
nert richtig die
n. Oberförster
ist ein eifriger
und, was nach
wichtig ist, ein
er den weiteren
igen Nummer.

Wenig Kunde
für den Woh-
Jahre 1928,
höchstens 200
750 Millionen
50 Prozent der
daher auf die
Gesamtzuwachs
angenen Jahre
man feststellen
ebau zugeführt
stiftung, die über
die Allgemeine-
Die Reichsbahn
der Ostern vom
diesem Jahre
Uhr. Zur Ein-
tag 12 Uhr an-
instag) benutzt
tag und Oster-
Osterdienstag

es Leben auf
die Wüste des
das beste und

etwas wie ein
Zuhörer kaum
heine, es nicht
bekanntschaffen
berbert, macht
r Bitte, deren
ung fuhr der

heute davon,
auf Seite der
und daß sie
geblieben sei.
ner in einem
Krankheit er-
schstem Werte
was über sein

reden lassen,
n Munde des
n den Lippen

ten, mich um
gesprochen
daß sie ein
Da sie ein
Unterhaltung
mit Ihnen.

Dame — d
Namen b
schiet zu sel-
erf. folgt.)



Schweden-Mantel

Die modernen Herren-Frühjahrs-Mäntel u.
Anzüge in den modernsten Farben u. Qualitäten
billigst eingetroffen.

Moderne zweireihige blaue Kammgarn-Anzüge
Preisliste: 85.— 65.— 53.— Mk.

Moderne zweireihig farbige Sacco-Anzüge
Preisliste: 80.— 60.— 40.— Mk.

Sport-Anzüge, in Loden, Cord und Buxkin
Preisliste: 65.— 40.— 20.— Mk.

Besonderer Gelegenheitskauf.

Sporthosen, aus Reithord, nur 8 Mk.

ferner: Oberhemden, Einsatzhemden, Selbst-
binder, farbige Socken, Hosenträger, Sport-
strümpfe, Sockenhalter, Ärmelhalter,
Kavalierstücher, Hüte und Mützen

Große Auswahl — Billigste Preise.



Trenjeval
für Herren und Damen

Laasphe - Max Rosenbaum - Königstr.

Besucht die Gesundheitsausstellung in der Laasphe Turnhalle!

Krüppelfürsorge.

Von Dr. med. Thiel, Leiter der Ausstellung.

Wenn hier das Wort „Krüppel“ gebraucht wird, so
soll es nicht vornehmlich als Bezeichnung für einen Men-
schen, der das äußere Merkmal einer Mißbildung an sich
trägt, sondern vielmehr als Mahnung für den Gesunden, in
dem „Krüppel“ einen kranken, leidenden Menschen zu
sehen und als solchen zu achten. Der Zweck der Krüppel-
fürsorge besteht in Erwerbsbefähigung. Das preussische
Krüppelfürsorgegesetz vom Mai 1920 verfolgt ein soziales
Ziel: Der untergeschulten Gebrechliche, der durch sein Leiden
dazu verurteilt wäre, um Almosen betteln zu müssen und die
Gnade anderer anzuflehen, soll ein nützliches Glied der
menschlichen Gesellschaft und innerlich frei und froh werden.
Um dieses Ziel zu erreichen, wirken in den Krüppelheimen
Heilgymnastik, Schule und Berufsausbildung zusammen. Die
Orthopädie, ein Sonderfach der Medizin, verfügt heute über
genügend Möglichkeiten, durch Anwendung geeigneter Be-
handlungsmethoden dem Krüppel zu helfen. Häufig kann
man beobachten, daß durch das körperliche Leiden die Ent-
staltung geistiger Kräfte behindert wird. Da ist es Aufgabe
der Schule, die Kinder vor Argwohn, Mißtrauen und Ver-
schlossenheit zu bewahren. Mit der Schule arbeitet die Be-
rufsberatung und Berufsausbildung zusammen. In den Hei-
men erlernen die Krüppel Berufe, die ihrer körperlichen und
geistigen Leistungsfähigkeit angepaßt sind und von ihnen
meist gut erfüllt werden.

Jeder sollte wissen, daß die Hälfte allen Krüppeltums
vermeidbar ist, wenn die geeignete Behandlung rechtzeitig
einfsetzt. Es soll nicht erwartet werden in der falschen An-
nahme, daß sich später alles verwickelt. Das Leiden ver-
schärfte sich wohl, d. h. es verschlimmert sich immer mehr, so
daß die Hilfe dann oft zu spät kommt.

In der Abteilung „Krüppeltum“ der Hygiene-Ausstel-
lung werden die meisten Krüppelleiden an Bildern und Mo-
dellen gezeigt und Ratsschläge erteilt, der Not der Krüppel
zu steuern und ihnen zu helfen.

* Ausbau der Angestelltenversicherung. Das Gesetz
vom 7. März 1929 bringt zwei wichtige Verbesserungen in
der Angestelltenversicherung. Die Wartezeit dauert allgemein
nur noch 60 Beitragsmonate. Sind weniger als 30 Bei-
tragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurück-
gelegt, so beträgt sie 90 Beitragsmonate. Die Wartezeit für
das Ruhegeld männlicher Versicherten betrug bisher in der
Regel 120 Beitragsmonate. Ferner wird Ruhegeld beim
Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch solchen Ver-
sicherten gewährt, die das 60. Lebensjahr vollendet haben
und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos
sind. Es wird für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit
gezahlt. Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung
(Versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Krankenun-
terstützung oder Sonderunterstützung bei berufsunfähigkeit Arbeits-
losigkeit), so beginnt das Ruhegeld frühestens mit dem Weg-
fall dieses Anspruchs. Das Gesetz tritt am 1. März 1929 in
Kraft. Ist ein Antrag auf Leistungen vor dem 1. März 1929
rechtsträchtig abgelehnt worden, so ist auf Antrag zu prüfen,
ob die Vorschriften des neuen Gesetzes für den Berechtigten
günstiger sind. Der Antrag kann bis Schluß des Jahres 1930
gestellt werden.

* Straßeneroberung, 26. März. (Festgenommenen
Betrüger.) Am Freitagnachmittag konnte ein gefährlicher
Betrüger kurz vor Abgang des Zuges festgenommen werden.
Bei der Vernehmung leugnete er zuerst hartnäckig, versuchte
es mit einem epileptischen Anfall, bequeme sich dann aber
zu einem vollen Geständnis. Es handelt sich um den 42-jähr-
igen, in Berlin geborenen Hermann Sied aus Siegen, der sich in Burg,
Hochhausen, Nittershausen und zuletzt in Straßeneroberung
als Schwelgereisen eines bekannten Kollektors aus Widen
ausgegeben und sich mittels selbst angefertigter Ausweise
und Listen namhafte Gelder erschwindelt hatte. Als man
aber die Ausweise etwas sonderbar fand, verständigte man
die Polizei, die die Verfolgung aufnahm und ihn im letzten
Augenblick festnahm. Nach seiner Vernehmung wurde er am
Samstag dem Gericht zugeführt, wo er sich wegen Ur-
kundenfälschung und Betrugs zu verantworten haben wird.

Am 1. Ostersag Art.Regt.N. 5 Fulda Am 2. Ostersag VfB.Grüne-Iser-ohn

Gerichtliches.

* Calcar. (17 Rühr in den Flammen umge-
kommen.) In der Nacht auf Montag brach auf dem Guts-
hofe der Witwe Bernhard Hülsen Feuer aus, das sich schnell
ausdehnte und das ganze Hinterhaus einäscherte. Der ganze
Viehbestand, und zwar 17 Milchkuhe, 10 Ziegen und ein
Zuchtschaf, kam in den Flammen um. Sammlendes Federvieh,
und zwar etwa 200 Hühner, sowie alle vorhandenen Futter-
vorräte fielen dem Brand ebenfalls zum Opfer. Nur die
Herdie konnten mit knapper Not gerettet werden. Der in dem
Hinterhaus schlafende Ackerknecht konnte in letzter Minute
durch Abprung von einem oberen Fenster eben noch sein
Leben retten. Einem abwesenden älteren Knecht verbrannten
sämtliche Kleider sowie die in einer Truhe jahrelang aufbe-
wahrten Spargroschen. Der freiwilligen Feuerwehr aus
Obermörmter, die sehr schnell zur Stelle war und energische
Rettungsversuche anstellte, gelang es lediglich, das Vorderhaus
und das angrenzende Wohngebäude vor der Vernichtung
zu schützen. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis zur
Stunde noch unbekannt.

* Hilben. (Tödlicher Sturz aus einem
Fenster.) Hier war ein Bewohner des städtischen Hauses
an der Richterstraße damit beschäftigt, an einem Fenster
seiner Wohnung Gardinenhalter anzubringen. Hierbei stürzte
er aus dem Fenster des ersten Stocks. Er war auf der
Stelle tot.

* Flugzeugunfall. In Mannheim kam am Montag
abend gegen 17 Uhr ein Heinkel-Flugzeug beim Landen so
unglücklich zu Boden, daß es stark beschädigt wurde. Während
der Pilot mit leichten Verletzungen davontam, erlitt eine
mitfliegende Dame einen Beinbruch.

* Saarbrücken. (Ein Kind von einem Schwein
zerfleischt.) In einem lothringischen Grenzort ereig-
nete sich ein graufiger Vorfall. Ein dreijähriges Mädchen
lag unbewacht in einem Koch im Ofgarten, als plötzlich ein
Schwein sich näherte und dem Kind den Kopf vollständig zer-
fleichte. Auch sonst wies das Kind noch schwere Verletzungen
auf. Die Kleine war auf der Stelle tot.

* Gasexplosion auf dem Brandenburger Bahnhof. Auf
dem Bahnhof Brandenburg an der Havel ereignete sich
ein schweres Explosionsunglück. Eine Gaskompressoranlage,
die sich in unmittelbarer Nähe der Bahnsteige befindet, flog
aus bisher noch nicht geklärter Ursache in die Luft. Zwei
Arbeiter, die sich in der Nähe des Explosionsherdes aufhielten,
erlitten durch Stichflammen schwere Brandwunden, bei dem
einen Verletzten besteht Lebensgefahr.

* Selbstmörder Unfall beim Reisenaufpumpen. Ein sel-
tsamer Unfall hat sich in einem Autoschluppen in Toulon
zugegetragen. Ein Kraftwagenführer war mit dem Aufpumpen
eines Gummireifens beschäftigt, als der Reifen plötzlich platzte
und ihn in die Luft schleuderte. Der Kraftwagenführer kam so
unglücklich zu Fall, daß er auf der Stelle tot war.

* Der Südamerikaflug der spanischen Flieger. Die spa-
nischen Flieger, die zu ihrem Flug nach Südamerika auf-
gebrochen sind, haben ihre Vorbereitungen in aller Stille
getroffen. Acht Minuten nach dem Start, der mit einer
Hilfseinrichtung erfolgte, die nach 300 Meter fallen gelassen
wurde, verschwand das Flugzeug am Horizont. Für eine
Landung in Rio sind alle Vorbereitungen getroffen. Als
Nahrungsmittel haben die Flieger nur Schokolade und Mine-
ralwasser mitgenommen. Ihre Kleidung wird während des
Fluges elektrisch geheizt. Das spanische Flugzeug „Jesus
del Gran Poder“ überflog Sonntag um Mitternacht bei gün-
stigem Wind das Kap Juby in Spanisch-Westafrika und
befand sich am Montag vormittag 9 Uhr über Dakar. Das
Flugzeug legt stündlich 200 Km. zurück.

Der spanische Transozeanaufstieg geglückt.

Buenos Aires, 27. März. Nach einer Meldung der
„Nacion“ bestätigt sich das Eintreffen des Flugzeuges „Jesus
del Gran Poder“ über Brasilien. Nach dieser Meldung wurde
das Flugzeug um 2.36 Uhr brasilianischer Zeit über dem Flug-
platz in Natal gestoppt. Es fehlte seinen Flug in südlicher
Richtung fort.

Für die vielen guten Wünsche zur Kon-
firmation unseres Richard bitten wir auf
diesem Wege unseren Dank abstellen zu dürfen.

Familie Georg Müller,
Wittgenstein.

Für die erwiesene Aufmerksamkeit anläß-
lich der Konfirmation unserer Tochter
Lotte danken herzlich

Hermann Wehn u. Frau.

Für die uns anläßlich der Konfir-
mation unseres Sohnes Hans erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir allen herzlichsten
Dank.

Familie Jac. Ludw. Hammer.

Sonder-Angebot für die Oster-Sage!

Vollpreis la. Ware	Pfund	23	Apfelmilch, hochfein wie	frische Früchte Pfd. 110
Bruch-Reis	"	20	Pflaumen 40/50er Pfd. 60	"
Griesmehl la.	"	29	" in Paketen	" 65
Sago	"	48	Candis-Zucker	hell und dunkel " 58
Haferflocken, lose	"	29	Rübböl (Bacöl)	prima Qual. Liter 110
" in Paketen	"	55	Cocosfett	in Tafeln Pfd. 65
Weizenmehl,	"	24	Cocosflocken	" 75
feinstes Auszug	"	30	Citronat	"
Zucker, gemahlen	"	80	süße Mandeln	"
Sultaninen,	"	80	Apfelsinen (zuckersüß)	"
feinste Auslese	"	45	Citronen	"
Sultaninen, calif	"	58	Kaffee, roh, allerfeinste Qual.	Pfd. 2.90 und 3.60
Rosinen, bide la.	"	80	Kaffee, gebrannt, eigener Röstung	"
Korinthen,	"	80	stets frisch, allerfeinste Festtagsmischung.	"
beste Qualität	"	75	Alle anderen hier nicht angeführten Artikel	zu billigsten Preisen.
Gemüsenudeln in Paketen	"	80		
la. Eierware	"	80		
Maccaroni,	"	80		
in Paketen	"	80		

Fritz Beh, Neudingen
Telefon Nr. 1.

Die große
illustrierte
Halbmonatsschrift
MUSIK und THEATER
die — überaus reichhaltig und vielseitig
illustriert — jedem geistig interessierten und
am kulturellen Leben Deutschlands teil-
nehmenden Menschen unentbehrlich ist!
PROBEHEFT für Sie UNKOST
Schreiben Sie an:
MUSIK und THEATER
BERLIN N 26

Die Erben August Schmidt
in Fischelbach verpachten auf
mehrere Jahre die nachstehend
aufgeführten, in der Gemark-
ung Fischelbach gelegenen
Grundstücke:

Wiese, „oberste Wiese“
78 a 72 qm groß,
Acker „auf der Klebe“
50 a 60 qm groß,
Acker „vor dem Holzbach“
1 ha, 02 a, 64 qm groß.
(Hiervon werden nur 1/4
verpachtet.)

Reflektanten wollen sich
wenden an
Hr. Schmidt, Erndtebrück,
Breitenbachweg.

Gebr. Badeofen
steht billig zum Verkauf.
Auskunft gibt die Geschäfts-
stelle der Wittgft. Btg.

Suche wegen Krankheit des
jetzigen ein ehrliches, zuver-
lässiges

Mädchen

zum 1. oder 15. April.
Kinder sind keine im Hause.
Gute Behandlung und guter
Lohn zugesichert.

Hotel zum Storch,
Niederzhausen/Sieg.

Ich mache hiermit darauf
aufmerksam, daß ich jeden, der
das gegen mich schwebende
Gericht vertritt, gerichtlich
belangen werde.

Wilhelm Wolzenburg,
Niederhausen.

Das erste Frühlings-Angebot



in Mänteln, allerneuester Mode, zeigt Ihnen, wie ungewöhnlich preiswert Sie auch in dieser Saison wieder bei uns kaufen können.

- Jungmädchenmäntel**
in neuen kleinkarierten Dessins, Gürtelform Mk. 19.50 **14.50**
- Backfischmäntel**
aus Stoffen engl. Art mit Rückenfalten und ganzem Gürtel . . . Mk. 28.50 **24.50**
- Sportmäntel**
in flotten Formen, kleidsamen Rücken-garnituren aus Herrenstoff Mk. 38.— **32.00**
- Damenmäntel**
reinwollene Ripse in dkl, blau u. schwarz auf Damascé gefüttert . . . Mk. 36.— **28.00**
- Damenmäntel**
aus la. Herrenstoff, vornehmes Fasson in erstklassigen Qualitäten Mk. 56.— **45.00**

J. J. Metz - Laasphe

Die Tasse sagt: Unerreicht

Grammophon "Raumton-Platten"
„POLYFAR“-SERIE

Vorspiel jederzeit bereitwilligst:
Adolf Spies, Erndtebrück.



Vaterl. Frauenverein vom Roten Kreuz und Hausfrauenverein.

Gemeinsamer Besuch der Gesundheitsausstellung am **Donnerstag den 28. März**, nachmittags 4 Uhr unter Führung von Dr. Thiel.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 28. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert: Katholische Kirchenmusik. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55 bis 16.05: Hausfrauen dienst. 16.35—18.05: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.55—19.05: Französische Literaturproben. 19.05—19.30: Französischer Sprachunterricht. 19.30—20: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20—20.15: Von Leipzig: Vorspiel und Arie nach Versen von Max Dautenbury für Sopran, Gambe, Flöte, Fagott und Streichinstrumente op. 84, für den Leipziger Rundfunk komponiert von Paul Graener. 20.15: „Auferstehung“, Drama in fünf Akten und einem Vorspiel nach Leo Tolstoi von Henri Bataille. Deutsch von Annie Neumann-Hofer.



PRESTO

das Qualitäts-Fahrrad
NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT A.-G.
Abt. Prestowerke, Chemnitz

Verretlung:
Erndtebrück: Karl Völkel.

Zum Osterfest 1929

Frische Landeier noch jeden Tag eintreffend

- | | | | |
|-------------|---------------|----------------|-----------------|
| Diamantmehl | Kaffee | Schweizerkäse | Apfel |
| Sultaninen | Tee | Edamerkäse | Apfelsinen |
| Kosinen | Kakao | Emmentalerkäse | Zitronen |
| Zitronat | Schokolade | Kamembertkäse | Bananen |
| Kokosraspel | Osterhasen | Tilsiterkäse | Tomaten |
| Rußkerne | Ostereier | Algäuerkäse | Obst getrocknet |
| Mandeln | Osterkörbchen | Handkäse | und |
| Gewürzöl | Eierfarbe | Rothkäse | Konserven |

Donnerstag frische Seefische: Rotzungen, Schollen, Schellfisch, Rablian, prima Heringe. Rothkraut p. Pfd. 22 Pfg., Weißkraut 22 Pfg., Wirsing 22 Pfg., Kohlraben schöne gelbe 14 Pfg., Möhren 20 Pfg., Zwiebeln 25 Pfg., sowie Spinat, Salat, Rosenkohl, Blumenkohl, Sellerieknollen, Schwarzwurzel, rote Beete, Merrettig zum billigsten Tagespreis.

Heinrich Seibel, Laasphe Fernsprecher 67.

Lieferung frei Haus.

Was der Herr zu Ostern braucht

finden Sie bei uns preiswert und gut!

Oberhemden

- Einfachhemden**
weiß, mit buntem Einfas 1.95
3.50, 2.75, 2.25
- Oberhemden**
Perkal mit Kragen 3.50
5.75, 5.20, 4.50
- Oberhemden**
la. Zephir mit 2 Kragen 5.90
mod. Dessins 7.90, 7.20, 6.25
- Oberhemden**
uni gestreift, beige und weiß 7.50
9.50, 8.75, 8.25
- Oberhemden**
Tricollne, aparte Neuheiten 9.25
- Oberhemden**
Wäsche, beige u. weiß 16.— 10.20

Krawatten

- Selbstbinder**
in schöner Ausmusterung 0.95
1.95, 1.50, 1.20
- Selbstbinder**
die letzte Neuheit, reine Seide 2.25
3.50, 3.20, 2.90
- Selbstbinder**
Original Wien 5.75, 4.50 3.90
- Hosenträger**
bewährte Qualität, in vielen Ausführungen 2.25, 1.90, 1.75, 1.20 0.95
- Kragen**
alle Formen, 4 fach 0.65
0.95, 0.85
- Kragen**
halbstreif, äußerst bequem 1.10 0.95
- Herrensocken**
in Flor und Seide, modernste Ausmusterung in allen Preislagen.

Herrenmäntel die neuesten Frühjahrsmodelle von 14.50 an.

Herren-Windjacken in jeder Preislage.

Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe

Gegr. 1832

Tel. 55

Gegr. 1832

Zur Frühjahrs-Ausfaat

empfehle sämtliche

Garten-Sämereien

in bekannter Güte;

ferner in bester Qualität, garantiert seidefrei:

- Schlesischen Rotklee
- Eifeler Rotklee
- Schwedenklee
- Bullenklee
- Timothee-Gras
- Engl. Ray-Gras
- Ital. Ray-Gras
- Rnaul-Gras
- Wiesenschwingel
- Geruch-Gras
- Wiesenrispen-Gras
- Original Wagners Futterbau Sommerfaatwicken

Laasphe J. J. Metz.

Fernsprecher 96.

Husten Sie?

Dann schnell 1 Flasche Reichels Hustentropfen, meistens täglich 10—20 Tropfen zu nehmen. Kinder bis 6 Jahre. In Apotheken und Drogerien erhältlich, oder direkt nur mit „Reichels Hustentropfen“ und der Firma OTTO REICHEL, Berlin bestimmt zu haben bei:

Dr. Gluck, Wittig, Drogerie, Königstraße 28.

Für

Altblei

zahlen wir 35 Pfg. per kg.
Gebr. Mittelmann, Laasphe.